

II-2168 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1200 J

1987 -11- 10

A N F R A G E

der Abgeordneten HAUPT, PROBST, MOTTER
an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
betreffend Minimierung des AIDS-Risikos durch Blutkonserven

Anlässlich eines Kongresses für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie in Innsbruck erklärte Prof. Chermann vom Pasteur-Institut in Paris, daß seit dem Frühjahr 1985 durch verstärkte Aufklärung sowie durch spezielle Blutspender-Tests das Risiko, sich über Blutkonserven zu infizieren, stark gesunken sei. Viele Blutspendezentralen hätten zusätzliche Programme gestartet, um rückwirkend festzustellen, wer sich in der Vergangenheit mit AIDS durch Blutkonserven infiziert haben könnte. Das könnte laut Aussagen von Fachleuten in der BRD allein 200 bis 300 Personen betreffen.

Nach wie vor kann aber das AIDS-Virus nicht sofort nach der Infektion, sondern erst einige Zeit später durch Bluttests festgestellt werden, was die Blutverwendung von infizierten Spendern zwar reduziert, aber nicht ausschließt. Bei Blutabnahmen in Innsbruck wird deshalb neben den üblichen Tests auch der von Prof. Wachter entwickelte Neopterin-Test routinemäßig angewandt. Dieser Test zeigt zum heute frühestmöglichen Termin einen entzündlichen Prozeß im Körper an, wobei allerdings erst nachträglich abgeklärt werden kann, ob es sich um AIDS oder eine andere Krankheit handelt.

Zur Erhöhung der Sicherheit für Blutempfänger, auch vor anderen Krankheiten, regen die Anfragesteller die österreichweite Anwendung dieses Neopterin-Tests an Blutspendern an und richten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst die nachstehende

A n f r a g e :

1. Gibt es Schätzungen, wieviele der in Österreich lebenden bzw. schon verstorbenen AIDS-Kranken über Blutkonserven infiziert worden sind?

- 2 -

2. Ist die Schadenersatzfrage geklärt ?
3. Werden Sie veranlassen, daß in Zukunft neben den üblichen Tests der Neopterin-Test österreichweit und regelmäßig angewendet wird ?
4. Wer könnte die Kosten dafür übernehmen ?